

**Ingrid Wehr: „Koalitionen im post-autoritären Chile“, in:
Lateinamerika Analysen 3, S. 125-148.**

Der Artikel untersucht die Wechselwirkungen zwischen strukturellen, institutionellen und akteursspezifischen Faktoren, die zur im lateinamerikanischen Vergleich außerordentlich hohen Stabilität und Kohäsion von Regierungs- und Oppositionskoalitionen im nachautoritären Chile beitragen. Institutionelle Faktoren wie Wahlrecht und Kompetenzverteilung zwischen Exekutive und Legislative prägen zwar die strategischen Entscheidungen parteipolitischer Akteure. Zentral für die Ausgestaltung von kooperativen und konfliktiven Wettbewerbsmustern und die Modi der Koalitionsbildung ist jedoch die Struktur des Parteiensystems. Trotz der ausgeprägten Winner-take-all-Charakteristika des chilenischen Präsidentsystems gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlamentskoalition äußerst effizient, wozu auch vielfältige informelle Koordinationsmechanismen und ein ausgewogenes System der Machtteilung zwischen den Koalitionspartnern beitragen.